

## 2005

Wenn dieses Heft ausgeliefert wird, ist schon ein Viertel des Jahres vergangen. Ob es ein gutes oder ein bedeutendes Jahr wird, wissen wir nicht. Und wenn es am 31. Dezember zu Ende geht, wissen wir zwar mehr – sofern wir es erleben –, aber seine Beurteilung hängt immer vom jeweiligen Betrachter und dessen Perspektive ab. Eine allgemein gültige Bewertung ist nicht möglich.

Das galt und gilt prinzipiell und für jedes Jahr – sieht man einmal von den Jahren ab, die für die gesamte Menschheit entscheidend sind: das Jahr nämlich, als unser Herr auf die Erde kam, dasjenige, als er für die Sünde der Welt starb und wieder in den Himmel fuhr, und natürlich das Jahr, in dem er wiederkommen wird. Diese drei Jahre – auch wenn wir die genauen Jahreszahlen der beiden ersten nicht kennen und das dritte noch erwarten – sollten eigentlich allgemein gültig, und zwar positiv bewertet werden. Aber leider stimmen dieser Beurteilung nur relativ wenige zu, weil die meisten Menschen nicht glauben wollen, was uns Gott in seinem Wort mitgeteilt hat.

Viele halten andere Jahre für entscheidender für die Menschheit. Und gerne nutzt man volle Jahrzehnte und Jahrhunderte, um auf Bedeutsames aus der Geschichte zu verweisen. In diesem Jahr sind es z. B. die Jahre 1805 und 1905, die uns in Erinnerung gebracht werden. In ersterem starbeiner unserer Dichturfürsten, und im zweiten wurde durch die Veröffentlichung einiger naturwissenschaftlicher Aufsätze unser ganzes Weltbild über den Haufen geworfen. Man hat sich wohl allgemein darauf verständigt, dass 2005 nicht das Schiller-,

sondern das Einstein-Jahr sein soll, wengleich man auch für den Dichter noch zahlreiche Ehrungen und Gedenkfeiern bereithält.

Aber nicht nur der Geistesgrößen erinnert man sich in diesem Jahr. Auch der Befreiung der Konzentrationslager und des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 60 Jahren gedenkt man 2005. Zu Recht, wird doch gerade durch die Erinnerung an das von Deutschen verursachte unvorstellbare Leid deutlich, wozu der Mensch fähig ist, wenn er sich von Gottes Widersacher leiten lässt. Nur: Darüber nachzudenken fällt offensichtlich schwer, weil es nicht mit dem gängigen Verständnis von Gott und der Welt übereinstimmt. Da setzt man eher Gott selbst auf die Anklagebank und fragt, wieso er solches Leid denn nicht verhindert habe – wenn es denn überhaupt einen Gott gebe.

Dieserart Urteile und Zweifel werden immer dann virulent, wenn Unfassbares geschieht und man nach einer Erklärung sucht. Gott ist so lange tot, wie man ihn nicht für Katastrophen zur Verantwortung ziehen kann. Dass er gerade auch durch Unglücke zu uns redet, wird oft nicht wahrgenommen. Ein Artikel dieses Heftes widmet sich diesem Problem (Seebeben). Ein anderer geht der Frage nach, welche Bedeutung das oben beschriebene zweite Jahr für die Gläubigen hat (Himmelfahrt), und in einem weiteren Artikel wird untersucht, was nach dem dritten Jahr auf und mit dieser Erde geschieht und wie die dann noch auf der Erde Lebenden dieses Jahr beurteilen werden (Mt 24).

Mit freundlichen Grüßen

**Horst von der Heyden**